

JÜDISCHE STIMME

FÜR DEMOKRATIE UND GERECHTIGKEIT IN ISRAEL/PALÄSTINA

Newsletter Nr. 121

Nach den Wahlen vor der Wahl

Hindernisse zur Bildung einer grossen Koalition



Am 3. Oktober wurden die Mitglieder der 22. Knesset, des israelischen Parlaments, vereidigt, und es sieht ganz so aus, als ob schon bald die nächste Wahlrunde ansteht. An sich würde alles auf eine grosse Koalition zwischen Likud und Blauweiss hindeuten. Doch Blauweiss will nur eine Koalition mit dem Likud ohne seine ultraorthodoxen und ultrarechten Bündnispartner und ohne Benjamin Netanyahu, über dessen Anklage in mehreren Korruptionsverfahren in den kommenden Wochen entschieden wird. Harry Reis, Leiter Politik und Strategie des New Israel Fund schreibt in einer bemerkenswerten [Analyse](#), wie verhängnisvoll die antidemokratische Machtergreifung unter Netanyahu ist und wie wichtig es wäre, diese Aera zu beenden.



Auch eine Mitte-Links Koalition würde keine Mehrheit erreichen. Drittstärkste Fraktion mit 13 Sitzen ist die Vereinigte Liste der arabischen Parteien unter Ayman Odeh, zusammen mit der Arbeiterpartei (Labour-Gesher) und der Demokratischen Union (Meretz/Demokratisches Israel/Grüne) käme dieser Block auch nur auf 57 Abgeordnete. Doch eine solche Koalition ist weitab vom israelischen Konsens.

Eine Regierungsbeteiligung der arabischen Parteien lehnen gemäss der jüngsten [Umfrage](#) des Israelischen Demokratie Institutes 74 Prozent der befragten jüdischen Israelis ab. Die gewählten arabischen ParlamentarierInnen sind ihrerseits auch nicht bereit, sich an einer Regierung mit Blauweiss zu beteiligen. Dies käme einer Legitimierung der Besatzung gleich, erklärte Ahmad Tibi, Vorsitzender von Ta'al, einer der vier arabischen Parteien, gemäss Daoud Kuttab in [Al-Monitor](#).

Den Konflikt verwalten

Einer, der sich seit Jahrzehnten für einen jüdischen und demokratischen Staat einsetzt, ist der Sozialunternehmer und Publizist Gershon Baskin. Er fordert die Abschaffung des Nationalstaatengesetzes, welches Israel ausschliesslich als einen jüdischen Nationalstaat definiert. Dies führt er in seinem jüngsten [Artikel](#) zum Thema Identität und Zugehörigkeit in der Jerusalem Post aus.

Israels berühmtester Staatsmann, David Ben Gurion, hat 1919 postuliert, dass zwei starke nationale Bewegungen dasselbe Land beanspruchen und dass es für diesen Konflikt keine Lösung – zumindest in seinem Sinn – geben kann. Die meisten Israelis sind auch heute noch davon überzeugt, dass es nur ein Management des Konfliktes geben kann und keine Lösung, wie Tom Segev (Foto) erläutert, unter anderem Autor der Biographie „David Ben Gurion, Ein Staat um jeden Preis“ (2018).



Segev ist in diesem Oktober [Gastdozent](#) an der Universität Luzern, Judith Wipfler und Nicole Freudiger haben mit ihm in der Sendung Kontext von Radio DRS 2 ein [Gespräch](#) geführt.

Kritik an Israel als Antisemitismus

Zu was es führt, wenn Kritik an Israel umgehend als antisemitisch angeprangert wird, haben wir in diesem Newsletter schon vielfach thematisiert (z.B. in [Newsletter 118](#)). Im Mai hat der Deutsche Bundestag eine Resolution verabschiedet, welche die Bewegung BDS (Boykott, Desinvestition, Sanktionen) des Antisemitismus bezichtigt. Die BDS-Bewegung wurde von Teilen der palästinensischen Zivilgesellschaft als gewaltfreies Mittel gegen die Besatzung lanciert. Wie die [Süddeutsche Zeitung](#) berichtet, wurde in Aachen und in Dortmund zwei Kunstschaaffenden, Kamila Shamsie (Foto) und Walid Raad, Preise

aberkannt, weil sie die BDS-Bewegung unterstützen.



Der jüdisch-palästinensischen Dialoggruppe in München wurden schon mehrfach Räume für Veranstaltungen mit dem Hinweis auf die Solidarisierung mit BDS verweigert – die Liste der Beispiele liesse sich fortsetzen. Auch wir sind der Meinung, dass Antisemitismus mit Entschiedenheit bekämpft werden muss doch darf der zivilgesellschaftliche Raum für Kritik an der Verletzung von Menschenrechten nicht eingeschränkt werden.

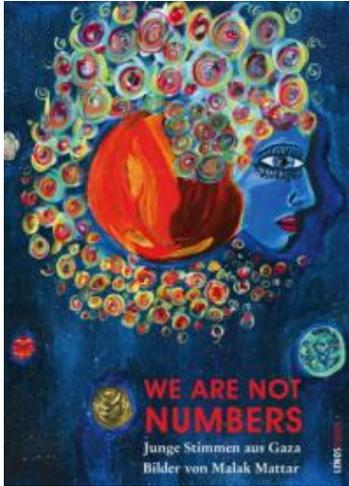
In den USA wird die bedingungslose Unterstützung der israelischen Politik von politisch rechts stehenden jüdischen und christlichen pro-Israel Organisationen seit Jahren propagiert, um liberale Kreise als antisemitisch zu defamieren. Interessant ist dazu die Analyse von Mairav Zonszein in der New York Review of Books, „How the Right has Tried to Rebrand Anti-Semitism“.



Atalia Omer (Foto), eine Professorin für Soziologie, Religion und Konfliktforschung an der University of Notre Dame (USA/Indiana) untersucht den Zusammenhang zwischen Religion und Nationalismus. In ihrem neuen Buch „Days of Awe: Reimagining Jewishness in Solidarity With Palestinians“ geht es um die Veränderung des Bewusstseins eines Teils der jüngeren amerikanisch-jüdischen Generation, die sich mit den PalästinenserInnen solidarisiert und dies in ihre spirituelle Praxis und Identität integriert. Dazu ein Gespräch in The Nation mit der Autorin.

Veranstaltungen

Ringvorlesung Universität Zürich / ETH Zürich, **Politik und Religion im Judentum** (bis 9. Dezember). Zum [Programm](#).



[Cafe Palestine](#), Sonntag 27. Oktober, Quarierzentrum Bäckeranlage, „**We are not numbers**“, Junge Stimmen aus Gaza.

Gesellschaft Schweiz-Palästina, **Messianischer Irrsinn oder Gleichberechtigung?** Eine zweiteilige Veranstaltung mit David Sheen und Mahmoud Hawari, 5. – 14. November in Zürich, Bern und Basel. [Flyer](#).

Vorschau in eigener Sache

2. März 2020, Kosmos Zürich

Gespräch mit dem Psychologen und Friedensforscher Wilhelm Kempf zu Antisemitismus und Kritik an der israelischen Politik. Eine Veranstaltung von JVJP.

Redaktionsteam: Sibylle Elam und Shelley Berlowitz

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autorin/des Autors wieder und stimmen nicht unbedingt mit der Meinung der "Jüdischen Stimme für Demokratie und Gerechtigkeit in Israel/Palästina" jvjp überein. Sie enthalten aber in jedem Fall Ansichten, die wir bedenkenswert finden. Die Newsletter der jvjp dürfen weiter versendet und verlinkt werden unter der Bedingung, dass sie nicht verändert werden und die jvjp als Herausgeberin genannt wird.

www.jvjp.ch
info@jvjp.ch

IBAN CH8500700111201105073

Zur Abmeldung vom Newsletter klicken Sie [hier](#).